

Christian Vieten

Dr. med.

Verletzte Soldatenseelen – Psychotrauma und Krieg am Beispiel des amerikanischen Vietnamkrieges und des deutschen Afghanistaneinsatzes

Promotionsfach: Geschichte der Medizin

Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart

Ziel der hier vorgelegten Dissertation über „Verletzte Soldatenseelen – Psychotrauma und Krieg am Beispiel des amerikanischen Vietnamkrieges und des deutschen Afghanistaneinsatzes“ ist einerseits das psychisch traumatisierende Potential solcher asymmetrischer Konflikte auf die kämpfenden Soldaten zu zeigen und die Auswirkungen auf ihr Soldatenleben, so wie ihr späteres ziviles Leben zu beschreiben. Andererseits soll ein möglichst umfassendes Bild der geschichtlichen Vorgänge und Entwicklungen auf dem Gebiet der Traumatischen Neurose, vor allem der letzten zwei Jahrhunderte gezeichnet werden, bis hin zum heutigen Begriff der Psychotraumatologie. Schlussendlich soll eine Gegenüberstellung des amerikanischen Vietnamkriegs und des deutschen Afghanistaneinsatzes zeigen, welche enormen Gefahren ein solcher Einsatz auch für unsere Soldaten birgt und welche Gefahren es zu vermeiden gilt um den eigenen Soldaten einen größtmöglichen Schutz zu bieten.

Zu Beginn der Arbeit wird ein geschichtlicher Rahmen geschaffen, der es dem Leser ermöglichen soll die später beschriebenen Geschehnisse zeitgeschichtlich einzuordnen. Andererseits soll ein Grundwissen über die Entwicklung der zivilen und militärischen Psychiatrie, und hier vor allem der deutschen Psychiatrie, geschaffen werden. Auf diesem Fundament kann dann eine Beschreibung des heutigen Standes der Psychotraumatologie aufgebaut werden.

Im nächsten Teil der Arbeit soll dem Leser die Vorgeschichte des Vietnamkriegs vor Augen geführt werden, welchen politischen, kulturellen und militärischen Einflüssen und

Unterdrückungen die Menschen dieses Landes Jahrhunderte lang ausgesetzt waren und wie sich daraus ein Krieg mit den Amerikanern entwickeln konnte.

Im Folgenden widmet sich die Arbeit dem eigentlichen Thema, den „Verletzten Soldatenseelen“. In diversen persönlichen Erfahrungsberichten werden die Schrecken des Krieges und ihre Auswirkungen auf die Seelenzustände der Soldaten beschrieben. Unterlegt wird das Beschriebene unter anderem mit Ergebnissen verschiedener Studien. Auch die Heimkehr aus dem Krieg und die damit zwangsläufig Verbundene Pflicht, sich wieder gesellschaftlich zu integrieren birgt in Verbindung mit den zuvor erlebten psychisch traumatisierenden Erlebnissen viele Gefahren. Von merkwürdigem Verhalten über Trennung vom Partner, Drogenkonsum, Obdachlosigkeit bis Suizid zeigen sich alle Auswüchse der Psychotraumatisierung der Soldaten.

Am Schluss der Arbeit steht eine Gegenüberstellung des Vietnamkriegs mit dem deutschen ISAF-Einsatz in Afghanistan. Einerseits weil uns dieser Einsatz unmittelbar betrifft – es sind deutsche Soldaten die dort kämpfen, doch das Interesse in unserem Land ist bislang recht gering; andererseits, weil sich zeigt, dass sich das in dieser Arbeit dargestellte Wissen um die seelische Verletzbarkeit von Soldaten nicht bis in alle Führungsabteilungen der deutschen Verteidigung zu erstrecken scheint. Es drängt sich gar die Befürchtung auf, dass sich in Vietnam gemacht Fehler wiederholen könnten. Insgesamt versteht sich die vorgelegte Arbeit als Beitrag zur Geschichte des psychischen Kriegstraumas überwiegend in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zu den Anfängen der modernen wissenschaftlichen Psychotraumatologie vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Vietnamkrieges und seiner Heimkehrer.